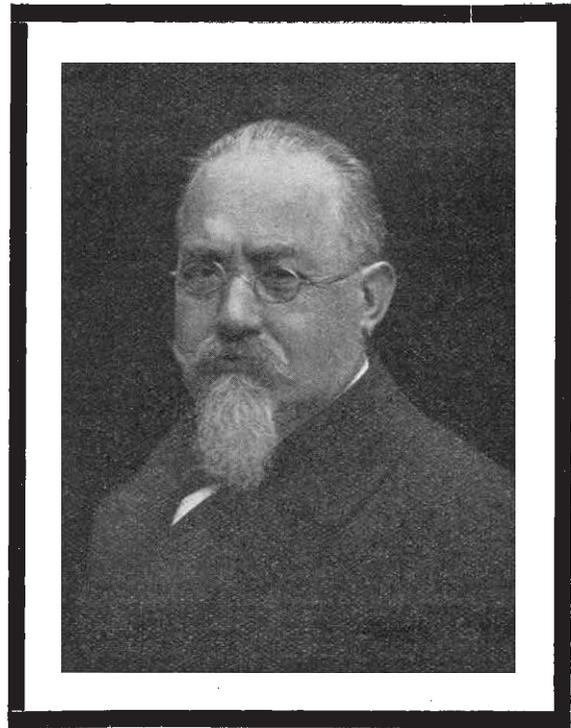


zetta Medica Italiana Lombarda 1864 gedruckt wurde und dann gesondert erschien. Er behandelt hier in Kapitel II: „Die Physiologie der genialen Menschen und Analogien mit der Geisteskrankheit“; III: „Beispiele von geisteskranken Genies, Harrington, Ampère, Comte, Tasso, Cardano, Swift, Newton, Rousseau, Lenau“; IV: „Beispiele betr. Geistesranke von Genie (pazzi di genio)“; V: „Die Unterschiede zwischen Geisteskrankheit und eigentlichem Genie (genio propriamente detto)“; VI: „Spezielle Charaktere der genialen Menschen, welche zu gleicher Zeit geisteskrank waren“; VII: „Unterschiede der genialen Menschen, welche nicht geisteskrank waren“. Lombroso zählt hier auf: „Spinoza, Forster, Baconum, Galilei, Dante, Voltaire, Colombo, Macchiavelli, Michelangelo, Cavour.“



Lombroso †.

Von Prof. Dr. Robert Sommer in Gießen.

Wenn man die Bedeutung Lombrosos, unbekümmert um den Streit des Tages über sein Werk, begreifen will, so kann man dies am besten, indem man eine Methode durchführt, die er selbst vielfach bei anderen angewendet hat, nämlich die psychologische Untersuchung seiner Handlungen, die im wesentlichen in seiner literarischen Arbeit bestehen. Sein äußerer Lebensgang ist sehr einfach. Geboren 1836, zeigte Lombroso schon in der Jugend außerordentlich lebhaft geistige Interessen, besonders in sprachlicher, geschichtlicher und sozialer Beziehung, ohne deren Beachtung man seine weitere Entwicklung nicht verstehen kann. Schon 1852, als 16-Jähriger, schreibt er einige Aufsätze über die Geschichte der römischen Republik und die antike Agrikultur in Italien. Von einem bedeutenden Lehrer darauf hingewiesen, studiert er dann Naturwissenschaften und besonders Medizin, und zwar in Turin, Pavia und Wien, wo er bei Skoda hörte.

Hier liegt ein bedeutungsvoller Zusammenhang vor. Die mechanisch-physiologische Richtung und Methode, die von Skoda im Zusammenhang mit der deutschen Wissenschaft in der inneren Medizin durchgeführt wurde, geht durch Lombroso auf Gebiete über, die bis dahin wesentlich auf Grund von Begriffen a priori behandelt worden waren, speziell auf das der Kriminalistik und des Strafrechtes. Wenn man sich die weittragende Bedeutung dieses Vorganges klar macht, wird man sich von vornherein nicht wundern, daß der erste Versuch dieser Art sehr viel Angriffspunkte bot und daß Lombroso mehr ein Verkünder und leidenschaftlicher Vorkämpfer des Grundgedankens als ein Vollender gewesen ist. Im Zusammenhang der Geschichte der Wissenschaft hängt Lombroso jedenfalls durch Skoda mit der physiologischen Schule zusammen, der wir in ihren weiteren methodisch entwickelten Folgen die größten Errungenschaften der modernen Medizin verdanken.

Nachdem Lombroso seine Laufbahn als Militärarzt aufgegeben hatte, wurde er 1862 Professor der Psychiatrie in Pavia, sodann Direktor der Irrenanstalt in Pesaro, später Professor der gerichtlichen Medizin und Psychiatrie in Turin, wo er bis zu seinem Tode am 20. Oktober 1909 gewirkt hat.

Wie Lombroso die grundlegenden Gedanken und Hoffnungen seiner Jugend durch ein langes, an Arbeit und Kämpfen reiches Leben festgehalten hat, möchte ich hier an einer Reihe von Beispielen nachweisen. Eine wichtige Gruppe von Arbeiten Lombrosos bezieht sich auf das Grundthema „Genie und Irrsinn“, und zwar liegt der ursprüngliche Ansatz dazu viel weiter zurück, als vielfach bekannt ist. Der erste Keim ist schon in der 1855 erschienenen Arbeit „Ueber die Geisteskrankheit des Cardano“ gegeben. Sodann ging Lombroso weiter in der Schrift „Genio e follia“, die, als Vorlesung bei den Kursen über Anthropologie und psychiatrische Klinik an der Universität Pavia entstanden, zuerst in der Gaz-

Schon aus dieser Einteilung des Stoffes ist ersichtlich, daß Lombroso keineswegs einseitig das Genie als eine Form von geistiger Störung auffaßt, sondern die Beziehungen der beiden Gruppen untersuchen will. Es sei dies im Gegensatz zu weitverbreiteten Meinungen betont. Allerdings ist unverkennbar, daß er im weiteren Verlauf zum Teil noch mehr auf die psychiatrische Seite gerückt ist, wie dies z. B. seine spätere Darstellung von Kolumbus beweist.

Das Wesentliche besteht in der Erweiterung des Gesichtskreises der psychiatrischen Betrachtung und in der psychophysiologischen Auffassung der genialen Denkvorgänge. Lombroso hat dadurch ein neues Gebiet für die naturwissenschaftlich-psychologische Untersuchung erschlossen, und wir wollen hier nicht darüber richten, ob seine Auffassungen im einzelnen stichhaltig waren. Der Verlauf der Literaturbewegung spricht für die Bedeutung dieser von Lombroso geleisteten Pionierarbeit. Abgesehen von einem im gleichen Jahre erschienenen Abdruck im kleineren Format blieb die Schrift wenig beachtet. Die dritte Auflage erschien im alten Umfang erst 1872, die vierte Auflage, nunmehr wesentlich erweitert, 1882. Ihre Wirksamkeit in weiteren Kreisen beginnt eigentlich erst mehrere Jahre nachdem 1876 die erste Auflage des Uomo delinquente erschienen war und die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf die Arbeiten dieses Mannes gelenkt hatte. Außerdem hat Lombroso eine Reihe von Einzelarbeiten über geniale Menschen und die Psychologie der Genialität geliefert: 1888 Genio e follia die Giordano Bruno, 1897 Emile Zola selon mes nouvelles théories sur le génie (Sem. médicale). — Genio e degeneratione (Nuovi studi e nuove battaglie). 1898 Die Psychose von Napoleon (Deutsche Revue; Januar 1898). — La pazzia di Poe, Byron, Rossetti, Hoffmann, Alfieri. 1900 La folie et le génie chez Christoph Colomb (Revue de Psychologie). 1901 Nuovi studi sul genio (da Colomb a Manzoni). 1901 Distrazioni e sogni dei genii (Rivista d'Italia). 1902 Nuovi studi sul genio. Vol. II. Origine e natura dei genii.

Es zeigt sich an diesem Beispiel, wie Lombroso ein Thema, daß er zuerst 1864 in Form eines genialen Entwurfes behandelt hat, mit geradezu erstaunlicher Zähigkeit über 40 Jahre festhält, wie seine Gedanken, zuerst unbeachtet, allmählich durchdringen, wie er gerade durch die Opposition, die er von vielen Seiten findet, immer zu neuer Arbeit angeregt wird, die sein Alter mit den geist-

reichen Entwürfen der Jugend unmittelbar verknüpft. Seine Arbeitskraft wächst mit dem Streit über seine Ideen. Das gleiche gilt für die vielfachen Interessen, die ihn sonst beschäftigt haben und die wir im folgenden nur kurz andeuten können.

Dem allgemeinen ärztlichen Wissen am nächsten stehen seine Arbeiten über die Pellagra, deren erster Kern sich in einem 1863 in der *Igiea* erschienenen Aufsatz über den Mißbrauch verschiedener Heilmittel und Stoffe findet, wobei er auf den Gebrauch des Maisbrotens in der Lombardei kommt. Dieser Aufsatz gehört in eine Reihe allgemein hygienischer Arbeiten, in denen sich lebhaftes soziales Interesse mit genauer Kenntnis der Lebensweise in den verschiedenen Bevölkerungsschichten und Regionen von Italien verbindet. Lombroso verfolgt diese volkshygienischen Gedanken sogar auch geschichtlich, z. B. in dem Aufsatz über Medizin und Hygiene im alten Aegypten (*Igiea* 1865). Auf diesem Gebiet der Volkskrankheiten und der Ursachenforschung konzentriert sich Lombrosos Interesse immer mehr neben dem Kretinismus auf die Pellagra, die durch die gleichzeitigen körperlichen und geistigen Störungen seinen Forschertrieb außerordentlich anregte und die er zuerst 1868 in den sehr wichtigen Studi clinici sulla pellagra genauer behandelt hat. Seine Lehre, daß diese verheerende Volkskrankheit durch den Genuß verdorbenen Maismehles bedingt sei, hatte außerordentliche medizinische und soziale Bedeutung. Sie hat ihn den größten Anfeindungen ausgesetzt und bildet einen bedeutenden medizinisch-sozialen Fortschritt. Die Zahl von Mitteilungen, die Lombroso in den nächsten Jahren und auch später über die Symptomatologie und Aetiologie der Pellagra gemacht hat, ist geradezu erstaunlich. Ich zähle allein in den Jahren 1868—1871 25 Arbeiten darüber.

Aus einer Vereinigung von psychiatrischen und sozialen Interessen erklärt sich Lombrosos Interesse an der Gerichtlichen Medizin besonders in dem Mittelgebiet der Psychiatrie und Kriminalistik. Zur ungehemmten Entfaltung kam er in dieser Beziehung erst in Turin. Auch hier lassen sich jedoch die prinzipiellen Ansätze bei Lombroso weit zurückverfolgen, über zehn Jahre, bevor er durch das 1876 erschienene Buch über den Uomo delinquente Aufsehen erregte. 1865 erschien *La medicina legale delle alienazioni mentali studiata col metodo sperimentale*, eine kleine Schrift von 49 Seiten, ganz ähnlich wie die grundlegende Arbeit über *Genio et follia*, zugleich in französischer Sprache als Rapport à la Société de Marseille. Hierin liegt der Beginn der psychiatrisch-kriminalistischen Arbeiten, die Lombroso später weithin bekannt gemacht haben. Dabei ist das Stichwort gefallen, das den geschichtlichen Zusammenhang kennzeichnet, *la méthode expérimentale*. Längst bevor die psycho-physiologische Methodik auch nur im entferntesten so entwickelt war, um kriminalpsychologische Grunderscheinungen, z. B. den Einfluß der Alkohols, die Schreckhaftigkeit, die Beeinflussbarkeit, die Ablenkbarkeit u. a. objektiv herauszustellen, wie dies jetzt allmählich durch geeignete Methoden möglich geworden ist, hat Lombroso in Form einer dem Zustand des Könnens weit vorausseilenden Weise den Weg richtig bezeichnet, den die exakte Wissenschaft tatsächlich genommen hat.

Die spätere starke Ausbreitung des anatomischen und morphologischen Materials kann diesen Zusammenhang leicht verdecken. Geschichtlich muß man den Vorgang so auffassen, daß bei der damaligen Unmöglichkeit, psychophysiologische Methoden auf dieses Gebiet anzuwenden, Lombroso bei dem Suchen nach greifbaren Symptomen der inneren Zustände immer mehr auf das anatomische Gebiet der Degenerationszeichen gekommen ist. Aber der Absicht nach hat Lombroso schon 1865 das Programm im Sinne der experimentellen Methode auf Grund seiner physiologischen Grundideen aufgestellt. In diesem Zusammenhang wird mir das lebhafteste Interesse, das Lombroso besonders bei dem internationalen Kriminal-Anthropologischen Kongreß in Turin 1906 an meinen psychophysiologischen Untersuchungen aus dem Gebiet der Kriminalpsychologie genommen hat, aus seiner persönlichen Geschichte verständlich.

Der Gang seiner weiteren Untersuchungen ist aus folgender Reihenfolge ersichtlich. 1867 *Diagnosi psichiatrico-legali eseguite col metodo sperimentale, Sulla medicina legale nelle alienazioni*. Dann folgen die Jahre von 1868—1871, in denen sein Interesse wesentlich der Pellagra zugewandt ist, während 1871 schon das Thema der Kriminal-Psychiatrie, wie man das Gebiet nennen kann, mit Macht durchbricht, nunmehr zum Teil schon stark anatomisch und morphologisch gewendet. 1871 erscheint *la pazzia criminale in Italia nel 68, 69, 70*, ferner *Dei pazzi criminali in Italia*, dann kommt die anatomische Wendung der Richtung in der italienischen Arbeit, die 1872 in Virchows Archiv unter dem Titel „Eine mittlere Hinterhauptsgarbe am Schädel eines Verbrechers“ erschien. Jetzt war der Streitpunkt gegeben, auf den sich so viele Aeußerungen Lombrosos beziehen und bei dessen Weiterbildung er immer mehr zu der Lehre vom geborenen und anatomisch stigmatisierten Verbrecher gelangt.

1872 erscheint die Arbeit über die *Antropometria di 400 delinquenti veneti*, der „nucleo dell' uomo delinquente“. Erst 1876, nach einer Menge von Einzelarbeiten über morphologische und anthropologische Messungen, erscheint der *uomo delinquente* mit dem System seiner Lehre. Dieses Buch kam 1878 in 2. Auflage heraus, wurde von Fraenkel ins Deutsche übersetzt (1887—90), erschien 1888 in französischer Sprache, 1889 in 4. italienischer Auflage, 1895 in 2. französischer Ausgabe, 1896 in 5. italienischer Auflage. Auch hier liegt die Wirksamkeit seiner Arbeit etwa zehn Jahre später als das Erscheinen des ursprünglichen Werkes. Die Stellung desselben in der Entwicklung der Wissenschaft ist folgende:

Lombroso hat einen Grundgedanken, der sich allmählich im Laufe von Jahrhunderten im Gebiet der beobachtenden Seelenlehre herausgebildet hat, daß nämlich bestimmten Gruppen von seelischen Vorgängen bestimmte körperliche Ausdrucksformen entsprechen, in einem sozial wichtigen Teilgebiet, der Kriminalistik, in außerordentlich scharfer Weise hervorgehoben durch die Doppelbehauptung, daß es erstens geborene Verbrecher gibt, daß zweitens diese Gruppe von Menschen mit angeborenen verbrecherischen Anlagen durch eine relativ große Zahl von morphologischen Abnormitäten speziell der Schädel- und Gesichtsbildung äußerlich gekennzeichnet ist.

Es entstand daraus eine große Menge von wissenschaftlichen Streitigkeiten zunächst über das Verhältnis der von Lombroso hervorgehobenen morphologischen Abnormitäten, der sogenannten Degenerationszeichen, untereinander, ob sie einen eigentlichen Typus darstellen oder nur eine relative Häufung ohne bestimmten wiederkehrenden Typus zeigen, — ferner über die Entstehung dieser Abnormitäten, wobei in neuerer Zeit immer mehr versucht wird, an Stelle der rein statistischen Methode der Abzählung eine genaue Untersuchung der Pathogenese treten zu lassen. Dabei stellte sich heraus, daß in vielen Fällen, bei denen geistige, besonders moralische mit körperlichen Abnormitäten, speziell des Schädels, zusammentrafen, in Wirklichkeit die Folgen einer bestimmten Krankheit, z. B. Hirnhöhlenwassersucht vorlagen, die ein vorher gesundes Kind in den ersten Lebensjahren befallen hatte. Dieses Gebiet von erworbenen Schädelabnormitäten mußte erst ausgeschaltet werden, um bei dem verbleibenden, immer noch sehr großen Rest von Erscheinungen Lombrosos Gedanken zu prüfen, der sich auf wirklich angeborene Abnormitäten bezieht.

Auch jetzt ist dieses wissenschaftliche Abscheidungsverfahren noch nicht so vollständig durchgeführt, um eine bestimmte allgemeine Beantwortung der Frage zu ermöglichen. Jedenfalls sind aber in wachsender Masse bestimmte Krankheitsgruppen mit typischen Symptomen durch die klinische Forschung dabei herausgestellt worden. Aber dadurch ist die Frage, ob es angeborene morphologische Abnormitäten einfach als Abarten von den im Stammbaum gegebenen Formen gibt, durchaus nicht beseitigt. Während in diesem morphologischen Gebiet eine ganze Flut von Veröffentlichungen über die sogenannten Degenerationszeichen entstand, entbrannte durch Lombrosos These ein weiterer Streit über das Verhältnis von angeborener Anlage und äußerem Einfluß. Hier kamen pädagogische, strafrechtliche und soziale, zum Teil politische und nationalökonomische Fragen in Betracht, sodaß sich hier die Gegner noch heftiger befehdeten als in dem mehr anatomischen Gebiet der Degenerationszeichen, das dem großen Publikum verhältnismäßig fernliegt.

Allmählich wurde dabei immer klarer, daß, obgleich der anatomische Teil seiner Lehre von Lombroso selbst vielfach in den Vordergrund gerückt worden war, es sich im Grunde um die psychologische Frage handelt, ob es überhaupt angeborene Anlagen gibt, die mit einer gewissen Notwendigkeit in dem gegebenen sozialen Milieu zum Verbrechen führen. Hier gewinnt Lombrosos äußerlich rein morphologische Lehre Föhlung mit einer Reihe von Erfahrungen und Fragen der beobachtenden Psychologie.

Es tauchte bei der Verfolgung des Gedankens unter methodischer Untersuchung einer großen Zahl von Menschen, die wegen bestimmter Strafen psychiatrisch begutachtet wurden, eine ganze Reihe von Fragen auf, die immer mehr zum Studium der angeborenen Anlage in den drei Gebieten des normalen Seelenlebens, der Geisteskrankheiten und der kriminellen Geisteszustände führten. Die experimentelle Psychologie im Zusammenhang mit der psychiatrischen Methodik gelangte zu immer klareren Einsichten im Gebiete der Kriminalpsychologie und zeigte weiterhin so deutlich die große Bedeutung der angeborenen Anlage im Gebiete auch der normalen Geisteszustände, daß sich die Aufgabe einer methodischen Familienforschung immer dringender herausstellte. Wir stehen noch mitten in dieser Entwicklung, bei der es sich jetzt darum handelt, die Bedeutung der angeborenen Anlage in den praktischen Gebieten der Pädagogik, der Strafrechtspflege, der sozialen Gliederung, der wirtschaftlichen Vorgänge und im geschichtlichen Leben der Völker richtig zu erfassen und gegen andere Faktoren abzuwägen. Lombroso selbst hat dieses Weiterschreiten der Forschung mit offenen

Augen verfolgt, wenn diese dabei auch vielfach andere Wege ging, als sie durch sein Werk schon gewiesen waren.

Die psychologische Untersuchung hat die Darlegung von einfachen klinischen Beobachtungen und morphologischen Erscheinungen abgelöst, aber der naturwissenschaftliche Grundcharakter ist geblieben und ist dabei in kritischer Beziehung viel schärfer ausgeprägt als vorher. Es handelt sich jetzt um die exakte Untersuchung der angeborenen Anlage, nicht mehr bloß um eine dogmatische Lehre vom geborenen Verbrecher. —

Die Ergänzung des Uomo delinquente bilden Lombrosos Ansichten über die Kriminalität der Frau, die sich bei ihm ebenfalls erst ganz allmählich herausgebildet haben. Nach vielen Arbeiten, die das Thema schon gestreift hatten, erscheint 1882 *Imbecillità morale in donna ladra e prostituta*, worin die Zusammenhänge mit dem großen Gebiet der moralischen Abnormitäten im Gebiet der Kriminalpsychiatrie sehr deutlich sind. Erst 1893 wird das Thema selbständig unter dem Titel „*la donna delinquente, la prostituta e la donna normale*“ von Lombroso zusammen mit Ferrero behandelt. In Deutschland wurde das Werk 1894 durch die Uebersetzung von Kurella bekannt. 1903 erschien eine weitere italienische Ausgabe.

Vergleicht man die große Summe von Arbeiten L.'s mit der seit etwa 30 Jahren entstandenen Literatur auf dem Grenzgebiet der Psychiatrie und Kriminalistik, sowie der Psychiatrie und beobachtenden Psychologie z. B. in bezug auf die jetzt in Blüte stehende Pathographie, so ist unverkennbar, daß Lombroso einen außerordentlichen Einfluß auf den Gang der Entwicklung gehabt hat. Es handelt sich hierbei nicht nur um Augenblickserfolge, sondern die Wirkung seiner Arbeiten ist vielmehr vom geschichtlichen Standpunkt erst langsam gekommen, wie dies bei neuen Ideen in der Regel der Fall ist. Wir fassen Lombrosos Lebenswerk im Grunde auf als einen Versuch, naturwissenschaftliche Betrachtungen auf die Untersuchung der Individualität und besonders in das Gebiet der Kriminalistik und Strafrechtspflege einzuführen.

Mag seine Art der Behandlung auch in mancher Beziehung mit Recht ablehnende Kritik hervorrufen, mag auch die Lehre vom geborenen Verbrecher unter dem klärenden Einfluß der unbefangenen Beobachtung wesentlich andere Formen annehmen, mag auch die Erforschung der angeborenen Anlage ganz andere Methoden verlangen, als sie Lombroso angewendet hat: man kann ihm das Verdienst nicht streitig machen, daß er in wichtigen Gebieten des geistigen und sozialen Lebens mit Einsetzung seiner ganzen Kraft und großer Charakterstärke die Wahrheit auf dem Wege der Naturwissenschaft gesucht hat.